

“FÜR BÖS LEUT”

DER PRANGER BEKOMMT EINEN NEUEN KONSOLSTEIN

VERGANGENES ENTDECKEN

Am Fuße der Kirchenzinne, an der Ecke zur Falterstraße befindet sich, in die Wand des Kirchnerhauses eingelassen, der Dettelbacher Pranger. Im Unterschied zu anderen Ortschaften wie z.B. am Rathaus im benachbarten Stadtschwarzach, ist der Pranger in Dettelbach mit Konsolstein und Kopfstück vollständig vorhanden. Auf der Inschriftentafel, die sich zwischen Kopfstein und Konsole befindet, ist zu lesen: “Anno 1674 zu Dettilabach hat hohe Rath alhie den PRANGER lass mach für bös Leut”.

Lange Zeit ragte der Konsolstein nur als verwitterter Sumpf aus der Wand des Kirchnerhauses hervor und wurde jetzt durch eine Rekonstruktion des historischen Bestandes ersetzt. Die Form des ursprünglichen Konsolsteins ist leider nicht mehr überliefert. Deshalb orientiert sich der neue Stein in seiner Formgebung am Seinsheimer Pranger, dessen Konsolstein noch im Originalbestand vorhanden ist.

Auch der originale Kopfstein ist heute auf Grund starker Verwitterung nicht mehr erhalten. Aber Bildquellen zeigen, dass die Nische für den Kopf von einer Narrenkappe mit drei Schellen umrahmt war.

Was ist ein Pranger und welche Funktion hatte er in Dettelbach?

Ein Pranger war ein im Mittelalter und der Frühen Neuzeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts genutztes Strafinstrument. Für einen kurzen Zeitraum wurde der Delinquent daran gefesselt und öffentlich bloß gestellt. Den Pranger gibt es in verschiedenen Formen und Funktionen. Als Halseisen findet man den Pranger oft an Rathäusern oder anderen zentralen Gebäuden. Eine Kette oder eiserne Schnalle ist dabei an der Mauerwand befestigt, zumeist mit einem Konsol- und Kopfstein, wie es in Dettelbach der Fall ist. Darüber hinaus gibt es den Pranger auch noch als freistehenden, in den Boden eingelassenen Pfahl, entweder aus Holz oder Stein - der sogenannte Schandpfahl. Als Sitzpranger oder Schandstuhl bezeichnet man ein hölzernes Gestell, an das der Delinquent sitzend gefesselt wurde. Auch einen Käfig, in dem die betroffene Person an einem zentralen Platz öffentlich präsentiert wurde, bezeichnet man als Pranger.

Zum Verbüßen einer Schandstrafe für z.B. Randalierer und Trunkenbolde wurde vielerorts auch ein sogenanntes “Narrenhaus” genutzt. Ein solches befand sich oft an zentralen Plätzen und war durch die Vorübergehenden gut einsehbar. In Dettelbach befand sich ein solches unter der Freitreppe des Rathauses. Im Jahr 1608 wurde, wie zeitgenössische Quellen berichten, ein Häckersknecht ins Dettelbacher Narrenhaus gesperrt, nachdem er betrunken im Wirtshaus um sich getobt hatte.

Demnach wurde vor der Installation des Dettelbacher Prangers am Marktplatz im Jahr 1676 das Narrenhaus unter der Freitreppe am Rathaus zur Vollsteckung von Schandstrafen genutzt.



Bei einem Pranger kann es sich um ein hochgerichtliches oder ein niedergerichtliches Strafinstrument handeln.

Während die hochgerichtliche Prangerstrafe infamierende und die Ehre raubende Funktion hatte, war die niedergerichtliche Prangerstrafe eine reine Schandstrafe ohne ehrenrührige Folgen.

Dettelbach gehörte als fürstbischöfliche Amtsstadt zum Zentgericht Kitzingen. Dort lag die hohe Gerichtsbarkeit für Delikte wie z.B. öffentlichen Diebstahl, Mord und Grenzsteinfrevel. Das Dettelbacher Stadtgericht war laut der Zentordnung von 1662 nur für die niedere Gerichtsbarkeit zuständig, d. h. für Schlägereien, fließende Wunden, Scheltworte, Scheltsachen oder Buchschuld.

Für die niedergerichtliche Funktion des Dettelbacher Prangers spricht neben der stilisierten Narrenkappe am Kopfstein auch die Inschrift. Diese bezeugt, dass der Pranger durch den Rat der Stadt errichtet wurde.

Julia Müller-Halbleib M.A.

Alle Folgen finden Sie auf unserer Homepage www.dettelbach.de sowie in der App unter der Rubrik Vergangenes Entdecken



Quellen:

Bauer, Hans: Dettelbach und seine Ortsteile, 1983.

Göbel, M. und Stöcklein Max: Dettelbach am Main, 3. erweiterte Auflage 1963.

Schemmel, Bernd: Zu den Prangern von Stadtschwarzach und Dettelbach, in Frankenland 1973.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Pranger>

Bild links: Alter Pranger an der Kirchenzinne, aus: Stöcklein Max, Dettelbach am Main, S. 146, 1963.

Bild rechts: Dettelbacher Pranger mit neuem Konsolstein, Foto: Volker Pudenz Mai 2026.